

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Infrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. dem Director des Staats-Untergymnasiums in Gottschee, Benedict Knapp, aus Anlass der von demselben erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juli d. J. dem Rechnungsrathe der Finanz-Vandesdirection in Zara Bartholomäus Bernardi anlässlich der von demselben erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. den Klosterbeichtvater in Bischofsdorf, Mathias Feriha, zum Canonicus des Collegiat-Capitels in Rudolfswerl allergnädigst zu ernennen geruht.

Madeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. den Ehrendomherrn und Pfarrer in Spalato Josef Juliani zum Canonicus und den Pfarrer in Spalato, Georg Gossalic, sowie den Deficienten-Pfarrer Andreas Fradelic zu Ehrendomherrn des Rathedral-Capitels in Spalato allergnädigst zu ernennen geruht.

Madeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juli d. J. dem Steuereinnehmer in Fehring Alexander Kapreth den Titel und Charakter eines Haupt-Steuereinnehmers allergnädigst zu verleihen geruht.

Plener m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjuncten Vincenz Buic in Sebenico zum Gerichts-Adjuncten bei dem Kreisgerichte in Ragusa ernannt, ferner versetzt die Bezirksgerichts-Adjuncten Oskar Pasco von Brilika nach Knin, Salvator Merlo von Knin nach Sebenico und Raimund Bay von Imoski nach Brilika und dem Bezirksgerichts-Adjuncten für den Sprengel des Oberlandesgerichtes Zara Simon Petrovic die Bezirksgerichts-Adjunctenstelle in Imoski verliehen.

## Femilleton.

### Kinderlose Ehepaare.

Eine Studie.

III.

Und nun die letzte Classe «kinderloser Eheleute». Hier weht es dem Besucher trotz der klosterähnlichen Stille schon etwas wärmer an. Zwar sind auch hier Ordnung und Reinlichkeit offenbar keinen Attentaten ausgesetzt, aber so ganz kleine Defecte hie und da an den Möbeln zeigen, dass es hier nicht immer so still zugeht, hier müssen Kinder sein, das mit dem Schalten und Walten der kleinen Barbaren vertraute Auge erkennt das sofort. Wir treten vor den Bücherschrank — da sind ja Bilder- und Märchenbücher und Spiele, ein ganzer Stof. . . Ob die beiden Photographien dort auf dem Kaminsims die Eigentümer dieser Sachen vorstellen? Lächelnde, glückselige, intelligente Gesichter! Und dort in der Ecke des Bücherschranks — was ist das? Eine Schiefertafel, einige Hefte und Schulbücher, alles fest zusammengeschnürt, als sollten sie noch heute Nachmittag dem Unterrichte dienen — in der anderen Ecke ein ähnliches Paket — im guten läuft es auf einmal, uns wird so sonderbar zumuthe. Etwas indiscreet öffnen wir eine kleine Mappe, wir glauben es verantworten zu können — steht doch der Inhalt darauf gepresst: Schulzeugnisse! Wir durch-

Der Minister für Cultus und Unterricht hat er-  
nannt:  
den k. k. Bauadjuncten Rudolf Zimmg zum  
wirklichen Lehrer an der Staats-Gewerbeschule in  
Graz.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Valutagesetze.

Die gestern publicierten Valutagesetze geben mehreren Blättern Gelegenheit, ihre Bedeutung für die Regelung unseres Geldwesens hervorzuheben.

Das «Fremdenblatt» sagt, es ist ein mächtiger Schritt, der da nach vorwärts gemacht wird, ein augenfälliger und handgreiflicher Beweis für den Ernst und die Wahrhaftigkeit, womit Oesterreich-Ungarn nunmehr daran geht, in die Reihe der Staaten mit geordneten und gesunden Geldverhältnissen vorzurücken. An der aufrichtigen Befriedigung darüber haben aber nicht nur die beiden Regierungen und Parlamente ihren Theil, sondern mit in erster Linie auch die Völker unseres Doppelreiches selbst. Denn undenkbar wäre diese mit Hunderten von Millionen rechnende Reform gewesen, wenn nicht die Staatsbilanzen Oesterreichs und Ungarns losgelöst wären von dem Banne jenes chronischen Deficits, welcher ebenedem auf unserer gesammten Staats- und Volkswirtschaft lastete, und dieser Erfolg gründet sich auf die Betriebsamkeit und Opferwilligkeit der Völker. Durch die riesig gesteigerten Erträge aus den Steuern und Abgaben seien die beiden Staaten in den Stand gesetzt worden, neben der Deckung der gleichfalls steigenden Auslagen, neben großen Investitionen für wirtschaftlich productive Zwecke noch einen Uebererschuss an staatsfinanzieller Kraft zu erzeugen, ohne welche die Herbeiführung einer factischen Gesundung unserer Währung über den Versuch nicht hinauskommen könnte. Aus dieser Erkenntnis ergebe sich auch zweifellos die weitere Ueberzeugung, dass der nunmehr so tapfer beschrittene Weg nur dann sicher und in angemessener Frist zum Ziele führen kann, wenn die Ordnung im Staatshaushalte aufrecht erhalten und auch in der gesammten Volkswirtschaft, namentlich im Güter- und Werte-Austausch, mit dem Auslande keine ungünstige Wendung zu beklagen sein wird.

Die «Neue freie Presse» glaubt, dass schon früher, als in der gesetzlich vorgeschriebenen Frist, der größte Theil der Einsernoten aus dem Verkehr verschwunden sein dürfte, und schreibt: «In der ersten Zeit dürfte das Fehlen der Einser vielleicht in manchen Kreisen des Publicums unangenehm empfunden werden, weil unsere Bevölkerung durch mehr als ein Vierteljahr-

hundert vom Hartgelde fast vollständig entwöhnt ist. Diese kleine Unbequemlichkeit fällt jedoch nicht ins Gewicht gegenüber den großen Zielen der Währungsreform, welche ohne die Einziehung der kleinen Noten nicht erreicht werden können, sowie neben den materiellen und hygienischen Nachtheilen, welche mit dem Gebrauch der Einser verbunden waren. Diesen schmutzigen Zetteln, welche stets die Gefahr der Infection mit sich führten und auch leicht in Verlust gerietzen, wird gewiss von vernünftigen Leuten keine Thräne nachgeweint werden.»

Das «Wiener Tagblatt» gibt der Ueberzeugung Ausdruck, dass, nachdem der Guldenzettel gänzlich aus dem Verkehr verschwunden und die Krone allgemein als kleinere Gelbeinheit circulieren wird, unwillkürlich eine theilweise Verbilligung einerseits und größere Sparsamkeit anderseits eintreten werde.

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» betont, dass die Einlösung der Staatsnoten zu einem Gulden deutlicher als alle bisherigen Valuta-Maßnahmen die Regelung des Geldwesens markiere. Der Staat verzichte auf die wertvollen materiellen Vortheile des Notenumlaufes und erfülle im Interesse einer weiteren gedeihlichen finanziellen Entwicklung Verpflichtungen, die keineswegs fällig waren. Die internationalen Geld- und Goldverhältnisse seien der Regelung des Geldwesens in Oesterreich-Ungarn außerordentlich günstig. Nur von dem Willen der beiden Finanzverwaltungen hänge es im Augenblicke ab, die Goldbeschaffungs-Arbeit zu finalisieren. Die in Gold verzinsliche vierprocentige österreichische Rente, welche zur Aufbringung des Goldes dient, habe vorgestern in Berlin den Paricours erreicht, und immer seltener werden die ausländischen Gegner der Valuta-Regulierung. Der Erfolg erweise sich auch in diesem Falle wieder als die beste Waffe. Heute noch irgendwelche Zweifel in das Gelingen der Regulierung des Geldwesens zu setzen, wäre geradezu thöricht.

Die «Presse» constatirt, dass mit der Promulgierung der Valutagesetze der Uebergang zur Hartgeld-Circulation in aller Form inaugurirt wurde und dass mit der Einberufung und Einlösung der Staatsnoten ein wichtiger Schritt zur Vollendung des bedeutenden Reformwerkes der Valuta-Regulierung gethan worden sei.

Das «Neue Wiener Tagblatt» hebt hervor, dass jetzt der Uebergang vom Papier zum Hartgeld in präciser Weise geregelt sei, und bezeichnet die vorgestern publicierten Gesetze als einen energischen Schritt zur Bekundung dessen, dass die Regulierung unserer Valuta thatsächlich begonnen habe.

ruhig und friedlich da, vielmehr als der Vater es gewünscht.

Benige Tage nachher rang darüber in seinem Zimmer der Knabe mit demselben unheimlichen Gaste, der damals gekommen war, um die Schwester zu holen — auch er unterlag, seitdem ist es unheimlich ruhig und still im Hause. Die Eltern verzehren sich in Selbstanklagen, so ungerecht diese auch sind. Solche Verweise und solche Strafen müssen wir ja tagtäglich anwenden, wir erziehen ja die Kinder für das Leben, nicht für frühen Tod. Aber dennoch — wenn die arme Frau hört, wie der Gatte da oben in dem hinteren Zimmer unablässig auf und ab schreiet, halbe Stunden lang, dann weiß sie, es hat ihn wieder «gepackt». Das ist der Kinder Zimmer, dort stehen die kleinen Schreibpulte, dort hängen Schlittschuhe und Schultrazen, Büchertasche und Rollschuhe, da steht des Knaben «Laterna Magica» und des Mädchens Puppenstube. Und dann bricht hier unten die Mutter zusammen in unsäglichem Weh! Wie wollte sie allen Lärm und alle Unruhe ertragen, auf ungestörte Stille und stete Ordnung verzichten, des Haustyrannen Ungnade und den Schwierigkeiten mit den Dienstboten trozen, wenn sie noch einmal die Kinder zurückholen könnte von da, wo sie nicht mehr als Störenfriede angesehen werden. — Wir möchten gerne trösten, aber wir fühlen es, solchem Leid gegenüber sind Worte zu schwach. Wir scheiden mit stummem Händedruck, das Herz ist uns wie zusammengeschnürt.

In der «Oesterreichischen Volkszeitung» lesen wir: «Jene Maßregeln sind ein wichtiger, ja entscheidender Schritt zur Regelung unserer Währungsverhältnisse zur Aufnahme der Barzahlungen, das heißt zur Schaffung jenes ersehnten Geldzustandes, in welchem unsere nicht durch Edelmetall bedeckte Staatsnote, unsere schwebende Staatsschuld endlich beseitigt sein wird.»

Ueber Bulgarien.

Anknüpfend an einen im Petersburger «Svjet» veröffentlichten Brief eines Führers der russophilen Partei in Bulgarien erörtert die «Neue freie Presse» die Frage, ob, wie dies von mancher Seite behauptet, in dem Fürstenthume thatsächlich eine ausgesprochen russophile Politik die Oberhand gewinnen werde. Man müsse hierbei untersuchen, wer denn in Bulgarien ein Interesse an einem derartigen Umschwung hat. Dafs ein junges, aufstrebendes Volk, wie die Bulgaren, wünschen sollte, in ein Abhängigkeitsverhältnis zu Rußland zu gelangen, sei nicht anzunehmen. Was den Fürsten betrifft, sei es nur natürlich, dafs er den Wunsch hegt, die Anerkennung Europa's zu erlangen. Dafs er aber diese Anerkennung um jeden Preis wünsche, wie der Brieffschreiber im «Svjet» behauptet, auch um den Preis, seine reale Herrschaft mit einem Schattenthron zu vertauschen, sei doch zu bezweifeln. Es mag seiner Eigenliebe schmerzen, dafs Europa ihn ignoriert, dafür sei er aber in der durchaus nicht unangenehmen Lage, Europa ignorieren zu können. Fürst Ferdinand habe aber an Stelle der gebrechlichen Unterlage, die ein diplomatischer Act gewähren kann, eine feste volksthümliche Basis im Lande selbst gewonnen. Es müsse überhaupt anerkannt werden, dafs der Fürst die sieben Jahre seiner Regierung gut verwendet und sich als ein kluger, alle Verhältnisse nüchtern und staatsmännisch beurtheilender Lenker der Geschichte seines Landes bewährt hat. Die Gegnerschaft Rußlands sei gewiss ein großer Stein auf seinem Wege. Aber auch König Karl von Rumänien habe jahrelang gegen diesen Widerstand zu kämpfen gehabt und habe ihn durch Rechtschaffenheit und Geduld besiegt. Dem Fürsten Ferdinand sei nicht zuzutrauen, dafs er das mühsame Werk siebenjähriger Arbeit durch einen übereilten Schritt compromittieren werde. «Wenn die Anerkennung für den Fürsten Ferdinand überhaupt zu erreichen ist, so ist sie es nur durch die Macht der Thatfachen, durch die fortgesetzte Behauptung der selbsterrungenen Selbständigkeit, dadurch, dafs schließlich anerkannt wird, was ohne das bedenklichste Risiko ohnehin nicht zu ändern ist. Sollte das Ministerium Stoilov anderer Meinung sein und sich Rußland an den Hals werfen wollen, so halten wir das bulgarische Volk für stark und verständlich genug, sich eines solchen Ministeriums zu entledigen, bevor es Schaden anrichten kann. Wir glauben aber an eine solche selbstmörderische Politik nicht, zumal die bedeutendsten Männer des Cabinets, Stoilov und Racovic, an der Begründung der Selbständigkeit mitgewirkt haben, deren Zerstörung ihnen jetzt zugemuthet wird.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Juli.

Der «Neuen freien Presse» zufolge hat die Ministerial-Commission, welche unter dem Vorsitze des Sectionschefs Baron Niebauer über die Frage der Regulierung der Beamtengehälter beräth, beschlossen, sowohl den Antrag des Freiherrn v. Czedit als jenen des Abgeordneten Dr. Promber zur Grundlage ihrer Verhandlungen zu nehmen. Beide Anträge

Es regnet, und wir eilen heimwärts, weil die Kinder jetzt aus der Schule nach Hause kommen, vielleicht sind sie gar schon vor uns eingetreten. Schon von weitem sehen wir, wie die Stumpfnase des Kleinsten glatt auf die frischgeputzte Fensterseibe gedrückt ist und wie gleich darauf die Hand, mit einem Brutterbrot bewaffnet, den Hauch in großen Bogen über die vordem glänzende Fläche wischt. Schon vor der Hausthür hören wir, wie die beiden Knaben sich einen regelrechten Preiskampf leisten, und starr stehen wir, da wir die Thür des Speisezimmers öffnen. Auf dem Büffeltäucher steht eine Tasse ohne Untertasse und malt dort einen kräftigen Kaffeeengel, auf der guten Tischdecke liegt ein angebissenes Butterbrot, die Gummischuhe gehören sicherlich da nicht hin, und auf der Sofalehne hängt ein triefendnasser Gummimantel.

«Aber Kinder!» brechen wir los, «diesesmal sollt ihr mir aber . . .» da fällt uns die blasse Frau und ihre Geschichte ein, das Wort bleibt uns im Munde stecken . . . und da sind wir auch schon umringt und drei, vier rosig Gesichtern strecken sich lächelnd zu uns empor: «Wir thun alles wieder weg, Mama!» Da bücken wir uns nieder und küssen eines nach dem anderen und danken Gott aus tiefstem Herzen, dafs wir nicht zu jenen «Bevorzugten» gehören, nicht in die Kategorie der «kinderlosen Ehepaare».

beziehen sich auf die erste und zehnte Rangklasse. Der Antrag Czedit's schlägt das Steigen des Gehaltes nach Triennien vor, und danach wäre das Gehaltsschema in der ersten Rangklasse 600, 700 und 800 fl., in der zehnten Rangklasse 900 und 1000 fl., so dafs der Beamte der zwei letzten Rangklassen nach zwölf Jahren in den Bezug eines Gehaltes von 1000 fl. gelangen würde. Der Antrag Promber geht dahin, in der ersten und zehnten Rangklasse je drei Quinquennien festzustellen mit 700, 800 und 900 fl. in der ersten und mit 1000, 1100 und 1200 fl. in der zehnten Rangklasse, so dafs das Gehalt von 1000 fl. nach fünfzehnjähriger Dienstzeit erreicht wäre. — Nach einer anderweitigen Meldung wird die Commission nach einer vorläufigen Sichtung des vorliegenden Materials in einigen Tagen die meritorische Verathung und Zusammenstellung eines Entwurfes in Angriff nehmen. Selbstverständlich könne sich diese Commission, welcher Delegierte aller Ressort-Ministerien anwohnen, nur auf Vorschläge betreffend die Gehaltsreform beschränken. Die finanzielle Seite der Frage, die Beschaffung der Mittel zur Bestreitung des daraus sich ergebenden Mehraufwandes wird Sache anderer Factoren sein. Wie verlautet, soll die Angelegenheit in den Ferien von regierungswegen erledigt und bis zum Zusammentritte des Reichsrathes im Herbst spruchreif gemacht werden.

Der österreichisch-ungarische Botschafter beim Quirinal, Freiherr von Bruck, ist auf der Durchreise aus Rom in Wien eingetroffen und hat sich nach Spielfeld begeben.

Der französische Botschafter am Wiener Hofe, Herr Henri Lozé, hat sich nach Paris begeben, um daselbst dem neugewählten Präsidenten der französischen Republik seine erste Aufwartung zu machen.

Der kroatische Landtag wurde vertagt.

Ueber die Steuerreform im deutschen Reiche wird gemeldet, dafs die Reichsregierung in der bevorstehenden Session auf eine bestimmte Erklärung drängen wird. Sollte wieder kein Resultat erzielt werden, wird man vorläufig auf eine gründliche Reichsfinanzreform verzichten und den Einzelstaaten überlassen, wie sie die für die Reichsbedürfnisse fehlenden Mittel aufzubringen vermögen. Das wird ohne die äußerste Anspannung der directen Steuern in den Einzelstaaten nicht gehen.

Ueber die Zwischenfälle in der letzten Sitzung der französischen Kammer wird telegraphirt: Jauré vertheidigte sich gegen den Vorwurf, die Debatte vergiften zu wollen. Die Quellen der Anarchie seien die von obenher gegebenen schlechten Beispiele. (Beifall auf der äußersten Linken.) Die Anarchisten verachten die Autorität, weil das Beispiel des Parlaments das Princip der Autorität erschütterte. Man müsse also hinsichtlich der wahren Schöpfer der Anarchie mit Strenge vorgehen. Jauré citierte besonders die Panama-Affaire und griff Rouvier an, welcher erklärt habe, er fürchte weder das Urtheil des Parlaments noch jenes der Justiz. Souré schloß, indem er daran erinnerte, dafs die erste Republik nicht gezögert habe, die Schuldigen zu treffen. (Beifall auf der äußersten Linken.) — Dechanel sagte: Die Republikaner seien es gewesen, welche eine Untersuchung in der Panama-Affaire verlangten. Dechanel wendete sich gegen Jauré und Guesde und schloß mit den Worten: «Die Socialisten stiften das Volk zur Revolution an. Ihnen verdankt das Parlament die Verrohung der Sitten; aber Frankreich zu erobern, werde ihnen niemals gelingen.» (Beifall im Centrum.) Jourdan (radical) fragte Dechanel, ob derselbe einverstanden wäre, dafs Rouvier an die Spitze der Regierung trete. (Tumult.) Jourdan erhält den Ordnung-

ruf. Rouvier erklärte, auf die Beleidigungen Jourdan werde er anderswo antworten und schloß seine Rede mit einer Rechtfertigung seiner politischen Laufbahn. (Wiederholter Beifall auf allen Bänken der Majorität.) Das Amendement Jauré wird mit 264 gegen 222 Stimmen verworfen und Artikel VI. der Vorlage hierauf angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

Mit dem gestrigen Tage ist zufolge Beschlusses des Bundesrathes das schweizerische Anarchistengesetz in Kraft getreten.

Die Session des norwegischen Storting wurde am 25. d. M. geschlossen.

Am Sonntag fanden in Widdin, Braço, Silistria, Razgrad, Provadia und anderen Städten die Gemeindevahlen statt. Allenthalben wurden die Candidaten der Regierungspartei gewählt. In Widdin wurde der Wahlsieg durch Freudenfeiern gefeiert, die die ganze Nacht andauerten und wahrscheinlich zu dem hier verbreiteten, jedoch vollständig unbegründeten Gerüchte Anlaß gaben, dafs in Widdin Unruhen ausgebrochen seien.

Die «Times» melden aus Buenos-Ayres: In dem im Congresse vorgelegten Budget für das Jahr 1895 sind die Einnahmen mit 23,825.000 Dollars in Papier und 34,373.000 Dollars in Gold, die Ausgaben mit 61,777.575 Dollars in Papier und 18,418.300 Dollars in Gold veranschlagt. Die Regierung beabsichtigt eine 20procentige Steuer auf öffentlichen Schuldtitel auf Grund der Unificierung der Provinzial- und der äußeren Schuld unter Beziehung von Buenos-Ayres und Cordoba einzuführen.

Der Krieg zwischen China und Japan wurde zwar officiell noch nicht erklärt, ist aber nach den neuesten Berichten dennoch in das Stadium der Thatsächlichkeit getreten.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Stadt Trient und der Sieg von Kassala.) Der italienische General Baratieri, der Sieger von Kassala, ist von Geburt ein Trientiner. Die Stadtvertretung hat denn auch, wie wir dem «Tir. Tagbl.» entnehmen, sofort nach Einlangen der Siegesnachricht an den General Orestes Baratieri sendendes Telegramm gesendet: «Das Municipium von Trient, als Dolmetsch des ganzen Trentino, sendet Ihnen erlauchter General, die wärmsten Glückwünsche zu dem glänzenden Siege, der, während er das Banner der italienischen Armee hoch wehen macht, zugleich das Land ehrt, das Ihnen Wiege war und es mit Stolz erfüllt. Sie unter seine Söhne zählen zu dürfen.»

— (Eine Erbschaft von dreißig Millionen.) Man telegraphirt aus Mailand: Wie hiesige Zeitungen melden, hat der Leiter einer Erziehungsanstalt in Bassano Nachricht erhalten, dafs einer seiner Verwandten in Böhmen ihn zum Erben seines Vermögens von dreißig Millionen Gulden eingesetzt habe. Der betreffende Namens Franz Dort sei bereits nach Böhmen abgereist, um die Erbschaft anzutreten.

— (Ein Mord aus Aberglauben.) In Isello unweit Genua wurde eine furchtbare Mordthat aus Aberglauben verübt. Die siebzehnjährige Magdalena Canepa wurde in barbarischer Weise durch Beiliebe ermordet aufgefunden. Der Kopf war ganz vom Rumpfe getrennt. Die Ermordete galt als Hexe, und es wurde ihr häßlich mit dem Erschlagen bedroht. Der Mord wurde offenbar von zahlreichen Personen begangen. Von den Thätern hat man keine Spur.

— (Uralte Trompeten.) Aus Kopenhagen wird der «Frankfurter Zeitung» vom 21. d. M. geschrieben: In der Nähe von Nykjöbing auf der Insel

jetzt vor sich selbst nannte, nun sollte sie alles Verungene verlieren können? Nein, nein, sie wollte — konnte es nicht.

Als sie am nächsten Morgen, in der Absicht, mit Gerhard eine Aussprache zu suchen, das Frühstückszimmer betrat, ward ihr die Ueberraschung, dafs Gatte lange vor der üblichen Stunde das Haus bereits verlassen hatte. Ihre Unruhe steigerte sich zu Unerträglichkeit, und ewig lang dächten ihr die Stunden bis zum Abend, wann er, wie tags zuvor, erst spät heimkehrte, um sich wieder sogleich auf sein Zimmer zu begeben.

Frau Anny nahm ihren ganzen Muth zusammen. Der Gedanke, abermals eine Nacht zu verbringen, wie die vorherigen, ließ sie jede Furcht überwinden. Sie mußte Klarheit haben — Klarheit um jeden Preis.

Lautlos huschte sie über den Corridor, erreichte die Thür zu ihres Gatten Arbeitszimmer und öffnete sie dieselbe, ohne zu klopfen.

«Ich wünsche, ungestört zu bleiben — ich bin sehr beschäftigt!»

Das waren die Worte, mit welchen Gerhard sie empfing, und die in dem Zimmer ausgebreiteten liegenden Papiere und Bücher deuteten darauf hin, dafs der Commerzienrath in der That sich in voller Arbeit befand.

Stenlos.

Roman von F. Kind.

(42. Fortsetzung.)

«Du?» wiederholte Frau Anny sich das einzige Wort, welches er für sie gehabt hatte. Was alles hatte in diesem einen Wort gelegen! Die härtesten Vorwürfe, die er ihr hätte machen können, würden sie nicht schwerer getroffen haben, als dieses eine Wort, mit dem er ihr sagte, dafs er ihr ebensowenig glaubte, wie jede Spur von Liebe für sie in ihm erloschen sein mußte.

Denn er hatte sie einst geliebt. Sie besaß kein Recht, daran zu zweifeln. Was sonst hätte ihn veranlassen können, sie, das arme Mädchen, als seine Gattin in sein Haus, ein Haus des Reichthums, zu führen, wenn nicht Liebe das Motiv gewesen wäre, das ihn leitete?

Er hatte sie also unbedingt geliebt, wenigstens zu lieben gewöhnt. Sie aber?

Der niedrigsten Berechnung gab sie einzig Folge, als sie ihm auf seine Frage ihr Jawort gab. Sie sah einzig ihren Traum, einmal einen bevorzugten Platz im Leben einnehmen zu dürfen, sich zur Wahrheit gestalten, und sie willigte nur zu freudig ein. Und nun, nachdem sie sich selbst zum Opfer gebracht, wie sie es

Falter hat man vor einigen Tagen zwei uralte nordische Bronzetrompeten, die sogenannten «Luren», in einem Moore gefunden. Man nimmt an, daß sie 2500 Jahre hier gelegen haben und an einer Opferstelle in einem heiligen Hain niedergelegt waren. Sie befanden sich nur 28 Zoll unter der Erdoberfläche. Die Trompeten sind zwei Meter lang und mit vielen Hieraten und Ketten geschmückt.

(Der deutsch-österreichische Lehrertag.) Die Teilnehmer des deutsch-österreichischen Lehrertages in Innsbruck veranstalteten am 25. d. M. vor dem Denkmal Andreas Hofers eine patriotische Kundgebung. Auf das Huldbigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser ist gestern die Antwort eingetroffen, worin der Kaiser die Huldbigung allergnädigst entgegennimmt. Die Eintracht zwischen dem deutsch-böhmischen Lehrerverein und der Bundesleitung ist wieder hergestellt worden. Der deutsch-böhmische Lehrerverein bleibt im Bundesverbande. Der Lehrertag nahm eine Resolution an, die für die Erlassung einer Justizministerial-Berordnung plaidiert, welche die Gleichstellung der Lehrer mit den im Strafgesetze bezeichneten Amtspersonen verlangt und den Ausschuss beauftragt, an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten, worin bei der Verabreichung des Strafgesetzentwurfes um die Eintheilung eines Paragraphen gebeten wird, welcher den Schullehrern eine Rücksicht, wie die im Reichs- und Landesgesetze vorgeschriebene, zutheil werden läßt. Dann wurde die Wahl der Bundesleitung vorgenommen. Katschinka wurde zum Obmann gewählt. Der Lehrertag wurde hierauf mit einer Rede des Bundespräsidenten Katschinka geschlossen.

(Cholera-Bulletin.) Im politischen Bezirke Horodenska sind zwei Erkrankungen und zwei Todesfälle, im politischen Bezirke Husiatyn eine Erkrankung, im politischen Bezirke Borszczow sieben Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen, eine Person ist genesen. Im politischen Bezirke Zaleszczyki sind zwölf Erkrankungen und acht Todesfälle vorgekommen; vier Personen sind genesen.

(Der Dowe'sche Panzer durchschossen.) Aus Berlin wird berichtet: Der Dowe'sche Panzer wurde bekanntlich als für Armeezwecke ungeeignet vom Kriegsministerium abgelehnt. Als Grund der Ablehnung theilt jetzt die «Kreuzzeitung» mit, daß bei der Prüfung des Panzers durch die Spandauer Gewehr-Prüfungscommission zwei Exemplare des Dowe'schen Panzers auf 600 Meter Entfernung glatt durchschossen wurden; ein drittes, «unbedingt sicheres» Exemplar wurde von Dowe zwar versprochen, aber bis jetzt nicht geliefert.

(Die Rache einer Eifersüchtigen.) Aus Barcelona wird folgender aufsehenerregender Vorfall berichtet: Die Besitzerin des Klosters Canelats auf der Rambla in Barcelona, Frau Maria Estuarts, wollte bemerkt haben, daß ihr Gatte dem 15jährigen Stubenmädchen Rosa besondere Beachtung schenke. Sie rief eines Tages das Mädchen zu sich ins Bouboir, schloß die Thür hinter sich ab und schalt Rosa tüchtig aus. Sodann begoß sie das arme Mädchen mit Spiritus und warf ihr ein brennendes Bündel Holzchen zu. Im Nu standen die Kleider des Mädchens in Flammen. War es nun Zufall oder Absicht — genug, auch die Kleider der Hausfrau fiengen sogleich Feuer und brannten lichterloh. Beide Frauen riefen nun jämmerlich um Hilfe, doch diese kam leider zu spät, da man erst die Thür aufbrechen mußte. Nur die Hausfrau war noch am Leben; sie lebte noch so lange, um ihren Gatten um Verzeihung bitten zu können.

(Der erste bulgarische Journalisten- und Schriftsteller-Congress) ist am 25. d. M. in Sofia zusammengetreten. An demselben nahmen 180 Mitglieder sowie viele andere Persönlichkeiten theil. Der Congress wurde durch das Vorbereitungscomité eröffnet. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Minister Tonchev und Raboslavov. Letzterer verlas ein Telegramm des Prinzen Ferdinand aus Karlsbad, in welchem derselbe

den Congress begrüßt und dem Wunsche nach dem Fortschreiten der bulgarischen Presse Ausdruck gibt.

(Siebzigster Geburtstag des Aesthetikers Runo Fischer.) Am 24. d. M. feierte der Aesthetiker Geheimrath Runo Fischer in Heidelberg seinen siebzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlasse erhielt er aus allen Welttheilen Glückwünsche. Der Großherzog von Baden sendete ihm ein herzliches Handschreiben und verlieh dem Jubilar die goldene Kette zu dem Großkreuz des Zähringer Löwen-Ordens. Der Großherzog sendete auch eine Glückwunschedepesche. Vom badischen Staatsministerium kam ein Glückwunschsreiben. Die Stadt Heidelberg ernannte den Jubilar zum Ehrenbürger. Es gratulierten ferner staatliche, städtische und militärische Behörden, Studenten-Deputationen und der Universitäts-Senat. Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar überbrachte persönlich seine Glückwünsche.

(Turpins Erfindung.) Die «France Militaire» meldet: Turpins Erfindung besteht in der Anwendung des Princips der Sprühketten, welche sich öffnend neue Geschosse höher und weiter hervorsprühen, diese abermals bis zu einer Grenze, welche noch geheim ist.

(Aus Deutsch-Afrika.) Der französische Afrikaforscher Lionelbe vermahnt sich in einem Briefe an die «Frankfurter Zeitung» gegen den unrichtigen Bericht über seine Auslassung betreffs Deutsch-Ostafrika's. Er ist voll Bewunderung für die deutschen Officiere und anerkennt den überaus freundlichen Empfang, den er bei allen Deutschen in Afrika gefunden. Lionelbe berichtigt ferner, in welcher Beziehung er seinen Tadel ausgesprochen hat.

(Gegen den Aberglauben in Rußland.) Zur Unterdrückung des Aberglaubens hat, wie «Grazdanin» berichtet, der Synod in einem Rundschreiben an die Bischöfe den Dorfgeistlichen vorgeschrieben, in den Predigten und bei anderen Gelegenheiten die Ursachen der Gewittererscheinungen zu erklären und überhaupt hierin dem herrschenden Volksaberglauben entgegenzutreten.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

#### Schulausstellung der k. k. gewerblichen Fachschulen.

Unsere beiden gewerblichen Anstalten treten, wie wir dies unseren Lesern bereits gemeldet, am Schlusse des laufenden Schuljahres vor das Publicum mit einer Schul-Ausstellung, welche dem Besucher ein möglichst getreues Bild der Einrichtung, der Thätigkeit und der Unterrichtserfolge der beiden Fachschulen geben soll. Die Ausstellung ist in den geräumigen Werkstätten der Anstalt untergebracht. Die Direction ermöglichte es uns, schon vor der Eröffnung die ausgestellten Objecte zu besichtigen, und wir sind demnach schon heute, am ersten Ausstellungstage, in der Lage, unseren Lesern eine gedrängte Schilderung der höchst interessanten Exposition zu bieten.

Im ersten Saale sind die Arbeiten und Zeichnungen der Schnitzerei-Abtheilung untergebracht. Zahlreiche Uebungen im Kernschnitt und von diesem fortschreitend in diversen höheren Techniken und Stilarten bedecken die Tische und Wände. Hierliche Acanthusblätter, in Holz, Gips und Terracotta ausgeführt, zeigen die Behandlung dieses wichtigen ornamentalen Motives. Verschiedene Rahmen, Consolen, Träger, Handtuch- und Schlüsselträger, ein geschnitzter Ovenschirm, ein reicher Prunktisch sammt Sessel und zahlreiche andere Objecte zeigen von der Mannigfaltigkeit und Rührigkeit dieser Abtheilung. Hierzu kommen diverse figurale Arbeiten, als Pöndch, Köpfe, Flach- und Hochreliefs, theilweise hübsch polychromiert, ein Crucifix, eine Madonna nach Zeit Stof und sonst des nett Geschnitzten und geschickt Arrangierten eine ganze Menge. Schließlich heben wir noch den wirkungsvoll componierten und antik vergoldeten Rahmen hervor, der die Rückwand des Saales mit dem Bilde Seiner Majestät schmückt.

so sehr ihn auch schauderte vor dem Worte und vor dem, was es ihm bringen mußte.

Er sah sehr bleich aus, und es konnte niemand verborgen bleiben, daß er in letzter Zeit furchtbar gealtert war. Sein Haar war theilweise ergraut, und oft befiel seine Hände ein Zittern, daß die Rechte kaum die Feder zu führen vermochte.

Aber wenn seine Thakraft einmal erlahmen wollte, so war ein einziger Gedanke imstande, sie jäh wieder anzuschärfen zu heller Blut. Es war das nicht der Gedanke an das Urtheil, welches die Welt über ihn fällen würde, wenn sie alles wüßte, obgleich ihm dieses Urtheil alles andere denn gleichgiltig war; es war auch nicht der Gedanke an seine Gattin oder an seine Kinder, sondern vielmehr einzig und allein war es der Gedanke an Karl Beerendorff und Hanna. Von ihnen gieng der Druck aus, der nicht von ihm weichen wollte. Vor diesen beiden Menschen eines Tages als ein Glender dazustehen, die Vorstellung ließ ihn nicht Raft, noch Ruhe finden bei Nacht und Tag. Ehe das geschah, war er zu dem Letzten entschlossen — zu dem Letzten, dem Neuffersten. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Die Modellierabtheilung, welche sämtliche Schnitzer besuchen müssen, ist ebenfalls durch gediegene Arbeiten vertreten, welche den gesammten Unterrichtsvorgang von der untersten bis zur höchsten Stufe, die Reliefs und figurale Compositionen behandelt, vor Augen führt. Sehr hübsch nehmen sich die gebrannten Objecte aus, welche von den Schülern zuerst in Thon modelliert und dann von einer hiesigen Thonfabrik gebrannt wurden.

Die Fachzeichnungen der Schnitzerei-Abtheilung sind in großer Anzahl und vortrefflicher Ausführung vorhanden. Alle Manieren sind vertreten, Sepia und Tusche, Kreide und Kohle, Feder und Farbe wurden verwendet, um die verschiedenen, theilweise nach den Modellen, theilweise nach Vorlagen gezeichneten Objecte herzustellen.

Der große Saal links beherbergt die Abtheilung für Bau- und Möbelschnitzerei sowie für Drechserei und die Zeichnungen der diese beiden Abtheilungen frequentierenden Schüler. Die Menge der ausgestellten Objecte ist eine bedeutende. Gebrauchskästen, für die Schule hergestellt, ein ausziehbares Dienstbotenbett, eine moderne Schulbank, nach dem Olmücker Muster gebaut, Stühle in Ahorn und Zirbelholz, ein Schachtischchen, diverse Kästen, einer in prächtiger Tiroler Goldfärbung und einer mit Einlegearbeiten verziert, ein Hausaltar mit dem in der Schule geschnitzten, polychromierten Muttergottesbilde von Brezje, Fenster u. s. w. stehen an den Wänden des Saales. Den unteren Theil des Raumes nehmen die schönen Eichenmöbel ein, die für die Directionskanzlei bestimmt sind. Ein Kasten, als Cassenverkleidung componiert, ein schöner Schreibtisch, ein Waschtisch mit Uhr, ein Rauchtischchen sowie ein Kleiderständer gehören zu dieser Garnitur.

Die Drechsereiabtheilung ragt durch eine sehr große Zahl netter und sehr correct ausgeführter Stücke hervor. Abgesehen von den Möbeltheilen, welche sie der Tischlereiabtheilung geliefert, stellt sie selbst die verschiedensten Gebrauch- und Luxusobjecte aus, welche durch die Drechserei erzeugt zu werden pflegen.

Die übrigen Tische des Saales und die Wände sind von Zeichnungen bedeckt, welche aus den verschiedensten Abtheilungen der Anstalt stammen. Da sind vor allem die Arbeiten der Anfänger, die Blätter des Freihand- und geometrischen Zeichnens, dann die Zeichnungen aus der projectiven Geometrie und der Schattenlehre, aus dem Freihandzeichnen nach Holz- und Gipsmodellen und schließlich die äußerst nett behandelten Fachzeichnungen der beiden letzten Jahrgänge; alle in zahlreichen Techniken und Manieren behandelt und beweisend, welche hübsche Talente unsere Landeskinder in die Schule mitbringen.

Im dritten Saale sind die Arbeiten der Kunststickererei- und Spinnnähererei-Schule exponiert. Alle Jahrgänge stellen zunächst die obligaten Musterstücke aus, welche die in der Schule gelehrteten Techniken vorführen. Holbein- und Kreuzstich, Pops- und Quastenarbeiten, persische Ajouren, arabische und Janina-Arbeiten, diverse orientalische Techniken, Applications- und Goldstickerei, Reticella, Punto tirato und Punto tagliato, Point lace — und wie sie alle heißen mögen, die das Herz einer Dame zu entzücken imstande sind, alle, alle sind vertreten. Dazwischen verschiedene Gebrauchsobjecte, Handtücher, Vorhänge, Wanddecorationen, Kissen, ein Fahnenband, zwei Messgewänder u. s. w.

Die Zeichnungen der Schülerinnen sind ebenfalls höchst sehenswert; sowohl die Anfängerinnen als auch die Geübteren bekunden durchwegs sehr viel Fleiß und Geschicklichkeit.

Es wäre ungemein verlockend, sich in Detailschilderungen einzulassen, allein der Raum ist uns knapp bemessen, und wir schließen mit lebhafter Anerkennung für die zielbewusste, erfolgreiche Thätigkeit des Lehrkörpers und für die Begabung und Bildungsfähigkeit des Schülmateriales. Der Besuch der Ausstellung aber sei jedem mann bringend ans Herz gelegt; er wird des Lehrreichen und Interessanten in Hülle und Fülle finden.

(Bau einer neuen Landwehrkaserne.) Bei der am morgigen Tage stattfindenden Commission betreffend die Verfassung des Programms zur Erbauung einer neuen Landwehrkaserne in Saibach, worüber wir bereits gestern berichteten, werden als Vertreter der k. k. Landesregierung die Herren: k. k. Regierungsrath Dr. Reinhold Külling Edler von Rüdingen, k. k. Bauath Johann Svitil und in Vertretung des beurlaubten Herrn Landes-Sanitätsreferenten k. k. Bezirksarzt Dr. Franz Zupanc fungieren.

(Von der Verwaltungs-Gerichtshofe.) Der Standort einer neuen Apotheke.) Der Verwaltungs-Gerichtshof in Wien hat sich vor kurzem mit der Beschwerde eines Apothekers gegen eine Entscheidung des Ministeriums des Innern vom 15. März 1894 betreffend den Standort der zweiten Apotheke zu beschäftigen. Der Verwaltungs-Gerichtshof wies die Beschwerde nach § 21 unter Hinweis auf § 3, lit. c) des Gesetzes vom 22. October 1875, R. G. Bl. Nr. 36 ex 1876, ohne weiteres Verfahren zurück, weil die Administrativ-Behörden bei der Entscheidung über den Standort einer neubewilligten Apotheke weder hinsichtlich

«Gerhard, hast du denn nicht einmal einige Augenblicke Zeit für die Kinder und für — mich?»

Er erhob den vornübergebeugten Kopf. Nicht ihre Worte machten den Eindruck auf ihn, sondern der Ton, in dem sie dieselben zu ihm sprach, war es. Aber indem er zu ihr hinüberblickte, zogen seine Brauen sich wieder düster zusammen.

«Ich arbeite für die Kinder,» sagte er mit eisiger Kälte. «Meine Zeit könnte für dieselben kaum besser angewandt werden! Ich bin dabei, unsere Verhältnisse klarzustellen und das meine von fremdem Eigenthum zu scheiden. Und darum — laß mich allein!» wiederholte er mit sichtlich Ungeduld, während seine Hände mit zitternder Hast unter den Papieren suchten.

Und sie widerstand der Aufforderung nicht. Der Ton, in welchem ihr Gatte zu ihr sprach, bestürzte sie förmlich, und eine heiße Röthe brannte in ihren Wangen, als sie sich zum Gehen wandte.

Gerhard Bohwinkel bemerkte nichts von der Wirkung, welche seine Worte auf sie geübt hatten. Ihn nahm unmerklich in der That ganz und gar die Arbeit in Anspruch, die er, wie er sich sehr wahr sagte, nur mit eiserner Ausdauer bewältigen konnte und bewältigen mußte, um Klarheit zu erlangen — Klarheit,

der Wahl der Vertikalität noch hinsichtlich der Erhebung und Beurtheilung der hiesig allein maßgebenden localen Verhältnisse an bestimmte Vorschriften gebunden seien, dieselben daher hiebei in formeller und materieller Beziehung nach freiem Ermessen vorzugehen berechtigt erscheinen, die Zuständigkeit des Verwaltungs-Gerichtshofes in dieser Beschwerde sohin nach § 3, lit. c) des erwähnten Gesetzes ausgeschlossen sei.

(Richtigstellung.) Im «Slovenec» Nr. 168 vom 25. Juli war die Nachricht enthalten, daß seitens der hiesigen Landesregierung die Veranstaltung eines Separatzuges von Cilli nach Adelsberg der drohenden Cholera-Gefahr wegen verboten worden sei. Demgegenüber sind wir auf Grund eingeholter verlässlicher Information in der Lage mitzutheilen, daß ein derartiges Verbot nicht erfolgt ist.

(Personalmeldung.) Der k. k. Professor am Staats-Obergymnasium in Laibach Herr Dr. Heinrich Gartenauer und der k. k. Professor am Staats-Untergymnasium in Gottschee Herr Jodol Mähler wurden mit der Rechtswirkksamkeit vom 1. September 1894 in die VIII. Rangklasse befördert.

(Aus der Laibacher Diocese.) Die dritte canonische Visitation und die Firmung wird in den Decanaten Zirknitz und Reifnitz stattfinden, und zwar: am 29. Juli in Gutenfeld, am 30. Juli in Strug, am 31. Juli in Soderschitz, am 1. August in Gora, am 2. August in Lasserbach, am 3. August in Draga, am 4. August in Oblak, am 5. August in Pl. Dreifaltigkeit und am 6. August in Großlaschitz. — Die Pfarren Kresnitz, Kragen und Haidowitz sind derzeit erledigt und wurden zur Bewerbung ausgeschrieben. Dem Herrn Karl Geme, Pfarrer in Kresnitz, wurde die Pfarre Lustthal, dem Herrn Andreas Cesenj, Pfarrcooperator in Morautsch, die Pfarre Podgrad und dem Herrn Ignaz Jitmit, Chorvicar an der Domkirche zu Laibach, die Curatenstelle an der k. k. Männerstrafanstalt in Laibach verliehen. Versetzt wurden die Herren: Anton Medved, Pfarrcooperator in Semitsch, als solcher nach Tschernembl und Mathias Slav, Pfarrcooperator in Bobitz, als solcher nach Mannsburg; Herr Josef Koblar, Alumnus-Presbyter, wurde aber als Pötkular'scher Beneficiat und Cooperator in Görzach angestellt.

(Das Radsfahrerefest in Belbes) kann sich, was die Ehrenpreise für die Sieger im Wettfahren betrifft, selbst mit Veranstaltungen an hervorragenden Sportplätzen messen. Getreu dem Grundsatz, daß für Amateure nur kunstvolle Gegenstände als Erinnerung an ihre Leistung berechnete Spenden sein dürfen, hat sowohl der Gau-Ausschuß als auch der Curort Belbes prächtige Ehrengaben gewidmet, welche eine kurze Besprechung verdienen. Der erste Preis für das internationale Belbeser Wettfahren ist ein hocheleganter Bronzepakal mit der Deckelaufschrift: «Gaufest des Gau III des B. D. N. O. Belbeser Radsfahren, 5. August 1894»; die Reliefs, die drei Schaumünzen, die drei reichen Arabesken bieten dem Auge einen fesselnden Anblick und rechtfertigen den Preis von 120 Kronen. Auch der zweite Preis, eine Stoppuhr (80 Kronen Wert) zeigt das sportliche Verständnis der Spender. Die Gaumeisterschaft dürfte darnach das größte Interesse erwecken; eine Radsfahrerskatuette (Radsfahrer einen Vorbeerranz haltend) im Werte von 90 Kronen und ein Ehrenzeichen (20 Kronen Wert) werden den heiß umstrittenen Preis bilden. Den zweiten Preis bildet ein sehr hübsch graviertes silbernes Ehrenzeichen und ein Bild. Das Hauptfahren über zehn Kilometer, welches die zweite internationale Nummer bildet, wird mit einem prachtvollen Feuerzeug (Steinbockhorn mit Silberbeslag, Drachenkopf und Füße) im Werte von 100 Kronen bedacht. Der zweite Preis ist ein großes silbernes Ehrenzeichen und ein Reliefsteller, darstellend einen Radsfahrer, der mit zerbrochenem Rade bei einem Dorfschmiede Hilfe sucht. Das Erstfahren der Gaumitglieder bietet dem Sieger eine gravierte silberne Busennadel, dem zweiten eine kleine Radsfahrerskatuette. Die dritten Preise sind bei allen Wettfahrnummern schön ausgestattete Ehrendiplome. Bis zum 28. d. M. sind die Ehrengaben bei Herrn R. Kirbisch ausgestellt, dann werden sie nach Belbes zur Ansicht gebracht.

(Der Verein für christliche Kunst) hielt gestern unter dem Vorsitze des hochw. Herrn Canonicus Füz seine constituierende Versammlung ab, die auch der Protector des Vereines, Seine Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof, mit seiner Anwesenheit beehrte. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden wurden 15 Mitglieder in den Ausschuß gewählt. Seine Excellenz der hochw. Fürstbischof sprach seine Genugthuung über die Gründung dieses segensreichen Vereines aus, der allseitig den wärmsten Sympathien begegnet, und erörterte eingehend die Aufgaben desselben, die nicht allein die kirchliche, sondern überhaupt die christliche Kunst umfassen. Schließlich erteilte der Kirchenfürst den Anwesenden seinen Segen.

(Explosion in der k. und k. Pulverfabrik.) Wie man uns nachträglich aus Stein mittheilt, kann nach Begräunung der Trümmer von der Explosionsstätte nahezu mit Sicherheit angenommen werden, daß der starke Bruch eines Walzenständers die Ursache der Explosion gewesen ist.

(Vom Knabenseminar.) In das fürstbischöfliche Knabenseminar kann wegen Raummangels die Aufnahme einstweilen nur solchen Schülern gewährt werden, welche mindestens die zweite Gymnasialklasse absolviert haben, und sind die Aufnahmesgesuche bis längstens 10. August bei der Institutsvorsteherung, und zwar wozumöglich von den Bittstellern persönlich zu überreichen.

(Die Schulgärten in Krain) sind nach den einzelnen Schulbezirken folgendermaßen vertheilt: Rudolfswert 27, Adelsberg 26, Gottschee 22, Umgebung Laibach 21, Stein 19, Voitsch 18, Tschernembl 16, Gurksfeld 15, Littai 13, Krainburg 12, Radmannsdorf 5 und die Stadt Laibach 1.

(Ertrunken.) Am 22. Juli l. J. gegen 3 Uhr nachmittags wurde der 72 Jahre alte verwitwete Bettler Franz Blagajne aus Wippach in der Wippach ertrunken aufgefunden. Derselbe dürfte infolge übermäßigen Alkoholgenußes den Weg verfehlt und in den Fluß gefallen sein.

(Bezirksschulrathswahlen.) Die Lehrer des Schulbezirkes Gottschee wählten in den Bezirks-Schulrath für die nächste sechsjährige Funktionsperiode die Herren St. Tomšič und Josef Windisch.

(Militärisches.) Am 28. August l. J. wird nächst Unterloitsch ein gemeinsames selbmäßiges Schießen der Infanterie und der Artillerie, und zwar von 7 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags stattfinden.

(Unglücksfall.) Franz Dvsec, ledig, Knecht, 63 Jahre alt, bedienstet beim Besitzer Martin Cunder in Unter-Domschale, fiel am 22. d. M. circa 8 Uhr abends, als er in stark angeheitertem Zustande auf den Dachboden stieg, um dort seine Sonntags-Kleider zu wechseln, von der auf den Dachboden führenden Stiege derart unglücklich hinab, daß er bewusstlos liegen blieb und infolge der am Kopfe erlittenen Verletzung nach wenigen Minuten starb.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes in der Gemeinde Tomischel wurden zum Gemeindevorsteher Johann Svigelj, Grund- und Gasthausbesitzer in Brest; zu Gemeinderäthen Martin Peruzzi, Grund- und Gasthausbesitzer in Lipe; Josef Balar, Grundbesitzer in Brest; Franz Seškar, Grundbesitzer in Tomischel, und Franz Suhadobnik, Grundbesitzer in Seedorf, gewählt.

(Die Obsterte in Krain) wird voraussichtlich gut ausfallen, namentlich dürften die Obstzüchter viel Birnen und Äpfel fassen. Weniger sind die Zwetschenbäume behangen; deshalb werden die letzteren hohe Preise haben.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Zsichl, 26. Juli. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät die Kaiserin ist heute vormittags mittelst Separatzuges aus Bozen hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Kaiser, der Erzherzogin Marie Valerie sowie deren Tochter Elisabeth empfangen. Ferner ist der Unterrichtsminister Ritter von Madeyski hier eingetroffen.

Wien, 27. Juli. (Orig.-Tel.) (Wiener Zeitung.) Se. Majestät der Kaiser verlieh den Staatsanwalts-Substituten Dr. Ferjancic in Laibach und Šterlj in Rudolfswert den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes. — Der Justizminister ernannte auf Grund des Gesetzes vom 3. Juni 1894 zu Landesgerichtsräthen unter Beurlaubung auf ihren derzeitigen Dienstposten die Bezirksrichter: Bric in Radmannsdorf, Martinjak in Voitsch, Strucelj in Seisenberg, Nabernik in Littai, Žujek in Adelsberg und Suslaj in Großlaschitz.

Wien, 26. Juli. Um 9 Uhr abends gieng ein heftiges Gewitter mit ausgiebigem Regen nieder. Es herrscht eine merkliche Abkühlung. Der Regen dauert an.

Pressburg, 26. Juli. (Orig.-Tel.) (Sechstes Bulletin über das Befinden der Erzherzogin Gabriele): Das Befinden hat sich etwas gebessert, das Fieber hat nachgelassen; nachts war theilweise ruhiger Schlaf vorhanden.

Rom, 26. Juli. (Orig.-Tel.) Im Proceße der «Banca Romana» verlas der Präsident die den Geschwornen vorzulegenden Fragen und begann mit dem Vortrage des Resumés, der morgen fortgesetzt wird. Die Urtheilssällung dürfte Samstag erfolgen.

Paris, 26. Juli. (Orig.-Tel.) Die Kammer nahm mit 268 gegen 163 Stimmen das gesammte Anarchistengesetz an. Der Senat beschloß die Dringlichkeit der Verathung der Anarchistengesetze. Morgen findet das Duell Clémenceau und Deschanel statt.

Paris, 26. Juli. (Orig.-Tel.) Clémenceau, welcher gestern bei der Verhandlung der Kammer durch den Deputierten Deschanel in die Debatte gezogen worden war, veröffentlichte in der «Justice» eine sehr heftige Antwort. Deschanel hatte heute früh Clémenceau seine Zeugen geschickt.

Madrid, 26. Juli. (Orig.-Tel.) Ein Orkan, der im Nordwesten und Centrum Spaniens wüthete, richtete große Verheerungen an. Mehrere Städte wurden überschwemmt, und erlitten namentlich die Oliven- und Weinpflanzungen starke Schäden.

Kopenhagen, 26. Juli. (Orig.-Tel.) Der Carew ist an Bord des «Polarstern» angekommen und wurde vom Könige und der ganzen Königsfamilie sowie dem russischen Botschafter empfangen.

London, 26. Juli. (Orig.-Tel.) Reuters Office theilt mit, daß heute bei den Gesandten von China und Japan keine Nachrichten aus Ostasien eingetroffen seien. Die Meinung gewinnt immer mehr und mehr Raum, daß der Krieg wenigstens für jetzt vermieden werden dürfte.

Belgrad, 26. Juli. (Orig.-Tel.) Die von der «Bosnischen Zeitung» und dem «Magyar Hirlap» auf Belgrad gebrachte Meldung über einen angeblichen Attentatsversuch auf König Alexander während dessen Aufenthaltes in Constantinopel wird von competenten Seite als vollständig erfunden bezeichnet.

Jez, 26. Juli. (Orig.-Tel.) Der Sultan ließ nach seiner Ankunft seinen Bruder Muley und dessen Umgebung wegen Theilnahme an einer Verschwörung verhaften.

Literarisches.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 24. Die Pflicht. Von Adele Crepaz. — Ein Kleinwenig über den Egoismus. Von L. K. — Vereinsnachrichten. — Fragekasten. — Correspondenz der Redaction. — Nertzliche Briefe. — Worten der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Für unsere Badfischen. — Album der Poesie: Aus dem Nachlaß von Betty Paoli: Freundschaftslieder. — Heiteres. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlichter. — Räthsel-Zeitung. — Hedenrofen. Novelle von Marie Louise Eger. — Feuilleton. Betty Paoli und Zerline Gabilon. Ein Nachruf an zwei Gräbern. Von Heinrich Glücksmann. — Inserate. — Preis jährlich fl. 2-50.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. Juli. Dr. Fornasini, Gutsbesitzer, Bologna. — Dr. Maschte, Arzt; Dewetak, Rfm., u. Frankel, Private, Prag. — Albini, Oberinspector, Meran. — Adamovich, Privatier, u. l. u. l. Kämmerer, i. Frau, Belbes. — Schacherl, Hornw. Schulze, Friedmann, Kaufst.; Loewenthal, Redacteur, Wien. — Koroschik, Grundbuchsf., i. Tochter, Mured. — Schwifert, Feinmeister, Wippach. — Mühlig, Rfm., Hamburg. — Belšan, Ingenieur; Müller und Snyne, Private, Graz. — Schütz, Fidenmantel, Private, Weissenfels. — Hornfeld, Rfm., Prag. — Mühlstein, Private, Klagenfurt. — Radl, Ingenieur, Rudolfswert. — Blachinsky, Privatier, Petersburg. — Florio, Privatier, Florenz. — Stachler, Fabrikbesitzer, Berlin.

Hotel Elefant.

Am 26. Juli. Brunetti, Ingenieur; Bevc, Rudolfswert. — Friele, Braun, Drustein, Rste.; von Elingen, Wien. — Rudolf, Dornegg. — Rome, Pfarrer, Obertraun. — Sabljak, k. Strafanstalts-Director, Agram. — Polonio, Buchhalter, i. Frau, Triume. — Mah, Richard, Löw, Brünn. — Ralizer, Privatier, i. Frau, Triest. — von Eder, Oberstabsarztenz-Gastw. Graz.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 26. Juli: Horak, Gutsverwalter, Mich. — Caporicci, l. u. l. Mar.-Cadett, Pola. — Mihitsch, Grundbesitzer, Gottschee. — Dzanic, Privatier, Drjova.

Hotel Südbahnhof.

Am 25. Juli. Kohn, Karajef, Wien. — Dewetak, Privatier, Buchholz, Berlin. — Bartmann, Wiener-Neustadt.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 25. Juli. Jeseňek, Tressen. — Schelesnikar, Markt. — Benovic, Stein.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 24. Juli. Alexander Gjut, Friseurs-Sohn, 3 J. Pneumonia. Den 25. Juli. Franz Prime, Arbeiter, 28 J. Epilepsie.

Lottoziehung vom 25. Juli.

Prag: 87 78 59 19 44.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° rebarometert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels. Data for 26.7.1894.

Morgens heiter, gegen Mittag einzelne Wolken, nachmittags zunehmende Bewölkung, abends schwach bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 24.9°, um 5.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski, Ritter von Wissehrad.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (l. u. l. Postl.), Zürich, sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. (66) 19-11

Course an der Wiener Börse vom 26. Juli 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Einrichtung

für ein Zimmer ist entweder ganz oder einzeln billig abzugeben. Anfrage Rathausplatz Nr. 17, III. Stock, wasserseits. (3214) 2-1

(3136) 3-1 St. 5709. Razglas. Na tozbo Antona Roliha iz Ilirske Bistrice st. 97 zaradi 9 gold. s pr. se je tozencu Stefanu Zadniku iz Pregarij st. 70, sedaj neznanega bivališča, postavil Josip Gärtner iz Ilirske Bistrice kuratorjem ad actum in za ustno razpravo v malotnem postopku določil dan na 2. avgusta 1894 ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom §§ 14. in 28. m. p. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 11. julija 1894.

(3130) 3-1 St. 3958. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se je neznanim pravnim naslednikom umrlih upnikov, in sicer Franceta Bevca, Janeza Vavtarja, Matije Lebena in Marjete Petrič od Sv. Križa postavil skrbnikom ad actum Franc Resnik iz Gore ter da so se temu dostavili tusodni zemljeknjizni odloki z dne 26. junija 1894, st. 3958. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 26. junija 1894.

(3131) 3-1 St. 4062. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se je neznanim pravnim naslednikom Antona Slivarja iz Ljubljane in Franceta Vidica iz Dobrunj postavil skrbnikom ad actum Jožef Gale, posestnik v Ravnem Brdu, ter da sta se temu dostavila tusodna zemljeknjizna odloka z dne 2. aprila 1894, st. 2131. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 30. junija 1894.

(3135) 3-1 St. 5015. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu naznanja: Z odlokom z dne 20. aprila 1894, st. 3105, na 18. malega srpana določena druga izvršilna prodaja zemljišča vlož. št. 27 kat. občine Bistrice Janezu Jaki iz Rakovnika radi Antonu Vidmarju iz Mirne dolžnih 126 gold. se s prejšnjim pristavkom preloži na 5. septembra 1894 od 11. do 12. ure dopoldne. C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 14. julija 1894.

Zur Ausgabe ist gelangt: Band I, II, III und IV von Levstikovi zbrani spisi. Urédil Francišek Levec. Levstiks gesammelte Schriften werden 5 Bände umfassen, und zwar: Band I.: Pesni - Ode in elegije - Sonetje - Romance, balade in legende - Tolmač. Band II.: Otroče igre v pésecah - Različne poezije - Zabavljice in pušice - Jáza na Parnás - Ljudski Glas - Kraljedvorski rokopis - Tolmač. Band III.: Povesti, pravljice in pripovedke - Potopisi - Zgodovinski spisi - Književno-zgodovinski spisi - Tolmač. Band IV.: Kritike in polemike I. - Tolmač. Band V.: Kritike in polemike II. - Razni spisi. Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschirt ö. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfranz fl. 14.50, in Kalbleder, Liebhabereinband, fl. 15.50. Subscriptionen nimmt entgegen die Verlagshandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

(3138) 3-1 St. 5859. Razglas. Neznano kje bivajoči Mariji Matko iz Trsta postavil se je Josip Gärtner iz Bistrice kuratorjem ad actum ter zadnjemu dostavil dražbeni odlok z dne 28. junija 1894, st. 5232. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 14. julija 1894.

(3129) 3-1 Nr. 3984. Curatorsbestellung. Dem Damjan Klančar unbekanntem Aufenthaltsort wird hiemit bekanntgegeben, daß ihm Herr Lucas Svetec, k. k. Notar in Littai, zum Curator ad actum aufgestellt und daß diesem der Grundbuchsbescheid vom 28. Februar 1894, Z. 1205, zugestellt wurde. R. k. Bezirksgericht Littai am 30sten Juni 1894.

(3167) 3-1 Nr. 15.898. Curatels-Verhängung. Nachdem das hochlöbliche k. k. Landesgericht Laibach mit dem Beschlusse vom 7. Juli 1894, Z. 6123, den Zimmermaler Alexander Jaksche aus Laibach für blödsinnig zu erklären befunden hat, wird demselben Herr Adolf Jaksche, Privatier in Laibach, zum Curator bestellt. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach am 14. Juli 1894.

(2797) 3-3 St. 3222. Razglas. C. kr. okrajno sodišče Lož naznanja, da se bode na prošnju Antona Žagarja iz Prezida št. 31 radi 38 gold. 59 kr. s pr. vršila izvršilna dražba Blažu Kraševc iz Vrhniko št. 19 lastnega in sodno na 100 gold. cenjenega zemljišča vl. št. 72 kat. obč. Knežna Njiva dne 29. avgusta in dne 3. oktobra 1894, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči. Zemljišče oddalo se bode le pri drugi dražbi pod cenitveno vrednostjo. Varsčine je 10%. Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige ležijo tukaj na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 19. junija 1894.

(3154) 3-1 St. 3804. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja, da se je zemljeknjiznemu upniku Alesu Bergantu iz Sent Jurija, oziroma njega zapuščini, imenoval gosp. Franc Kunstl v Radovljici kuratorjem ad actum in da se je istemu vročil tusodni odlok z dne 20. junija 1894, št. 3804. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 20. junija 1894.

(3137) 3-1 Nr. 5893. Zweite exec. Feilbietung. Nachdem zu der mit hiergerichtlichem Bescheide vom 23. Mai 1894, Z. 4127, auf den 16. Juli 1894 angeordneten ersten exec. Feilbietung der dem Anton Zadn von Grafenbrunn Nr. 80 gehörigen Realität Einl. Z. 101 der Cat.-Gemeinde Grafenbrunn kein Kauflustiger erschienen ist, wird zu der auf den 17. August 1894, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordneten zweiten exec. Feilbietung geschritten. R. k. Bezirksgericht Illyrisch-Feistritz am 16. Juli 1894.

(3141) 3-1 Nr. 2446. Kundmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Birknitz wird in der Executionssache des Anton Moschel (durch Dr. Sajovic in Laibach) gegen Ursula Furlan in Birknitz Herr Martin Pavlovčič in Birknitz der Firma Bardo & Comp. in Liquidation in Triest nach Auflösung derselben und deren unbekanntem Rechtsnachfolgern als Curator ad actum bestellt. R. k. Bezirksgericht Birknitz am 18ten Juli 1894.

(3024) 3-2 St. 5404. Oklic. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da je slavno c. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem s sklepom z dne 5. junija 1894, st. 733, Alojzija Pirnarja iz Germolj radi blaznosti pod oskrbnistvo djalo, ter da se je istemu od tega sodišča Miha Peran iz Germolj skrbnikom postavil. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 24. junija 1894.

(3106) 3-2 St. 5109. Razglas. Zamrli tabularni upnici Jozefi Breznik iz Ptuja, odnosno njenim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, imenuje se gosp. Franc Stajer, c. kr. notar v Metliki, ter se mu vroči odlok št. 3810. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 12. julija 1894.

(3120) 3-2 St. 6507. Oklic. C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani naznanja, da se je druga izvršilna dražba Francetu Wohincu, uradniku južne železnice v Ljubljani, lastnih premičnin, in sicer različnega pohištva, preložila na dan 3. septembra 1894 ob 10. uri dopoldne in bivališči izvršenčevem, na Reseljevi cesti št. 16, z dostavkom prvotnega oklica. V Ljubljani dne 17. julija 1894.